

Seminar für französische Nachwuchsjournalisten in Berlin

Auf der Suche nach den Realitäten im Land

Frankreich steckt in der Krise. Die Unzufriedenheit mit Präsident François Hollande ist entsprechend groß. Deutschland hingegen geht es gut – so gut, dass die große Koalition unter Kanzlerin Merkel sich darauf geeinigt hat, mehr Geld in die Hand zu nehmen, um z.B. langjährig Beschäftigten einen früheren Renteneintritt zu ermöglichen oder die Rente von Müttern aufzubessern. Außerdem kommt der Mindestlohn. Das Echo auf diese Maßnahmen fällt aber beileibe nicht nur positiv aus. Im Gegenteil: Die Politik der Regierung wurde teilweise heftig kritisiert. Warum eigentlich?

Wer das verstehen will, muss die sozioökonomischen Realitäten im Land kennen. Besonders wichtig ist dies für Journalisten aus dem Ausland, die mit den hiesigen gesellschaftlichen Verhältnissen nicht so vertraut sind wie ihre deutschen Kollegen. Als Berichterstatter für die heimischen Medien kommt ihnen aber die bedeutende Aufgabe zu, ein differenziertes Bild von den Ereignissen im anderen Land zu zeichnen – und das umso mehr, als das Interesse am Nachbarn in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, weil die Eurokrise die gegenseitigen Abhängigkeiten der Mitgliedsstaaten sichtbar gemacht hat. Um hierzu einen Beitrag zu leisten, hat die Robert Bosch Stiftung im Jahr 2007 ein deutsch-französisches Austauschprogramm ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Internationalisierung der Journalistenausbildung zu fördern und die Kenntnis über das jeweilige Nachbarland zu vertiefen.

Den traditionellen Auftakt bildete auch in diesem Jahr wieder das einwöchige Seminar für junge französische Journalisten, das vom 28. Juni bis 5. Juli in Berlin stattfand und bei dem die Teilnehmer Eindrücke von der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeit in Deutschland sammelten, die sie nun anschließend im Rahmen eines Praktikums vertiefen können.

In den Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten, Ministeriumsmitarbeitern, Gewerkschafts- und Arbeitgebervertretern konnten die Teilnehmer zum einen unterschiedliche Reaktionen auf die jüngsten sozialpolitischen Weichenstellungen der großen Koalition einfangen. Ein weiteres wichtiges Thema waren naturgemäß die deutsch-französischen Beziehungen. So stand bei den Treffen im Bundesfinanzministerium und im Auswärtigen Amt vor allem die Praxis der bilateralen Kooperation zwischen beiden Ländern im Mittelpunkt. Außerdem boten Besuche in der Redaktion des Tagesspiegel und im ARD-Hauptstadtstudio Einblicke in die deutsche Medienlandschaft. Gleich zu Beginn des Seminars fand das alljährliche Treffen der Ehemaligen des Programms statt, das sich heuer dem wichtigen und gleichzeitig sensiblen Thema der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik widmete.

(Dominik Grillmayer)